

AUSZEICHNUNG

06.04.2010

## Mit der Krise Geld verdient

Die DZ Bank hat zum neunten Mal ihren mit 24 000 Euro dotierten Karriere-Preis vergeben. Viele der eingereichten Arbeiten drehten sich um die Finanzkrise. Den Hauptpreis gewann Cornelia Ernst. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit den Schwächen des sogenannten Value at Risk.

von Til Knipper



Finalisten des Karriere-Preises der DZ-Bank: Siegerin Cornelia Ernst erhielt 7500 Euro.

FRANKFURT. Die Krise ist auch bei den jungen Ökonomen angekommen – zumindest akademisch. Das zeigten die Bachelor- und Masterarbeiten, die 2010 den Sprung ins Finale des Karriere-Preises der DZ Bank schafften: Sie setzten sich mit aktuellen Themen wie Bankenregulierung, Liquiditätsrisiken, hoher Volatilität, Risk-Management und Refinanzierungsproblemen auseinander.

Zum neunten Mal vergab die DZ Bank, das Zentralinstitut der Volks- und Raiffeisenbanken, in Frankfurt den mit insgesamt 24 000 Euro Deutschlands höchstdotierten Preis für Master- und Bachelorarbeiten im Bereich „Banking and Finance“. Mit 170 eingereichten Abschlussarbeiten gab es dieses Jahr einen

Teilnehmerrekord. Besonderes Augenmerk legte die Jury dabei auch dieses Mal auf die Originalität und Praxisrelevanz.

Wolfgang Kirsch, Vorstandschef der DZ Bank und Mitglied der Jury, zeigte sich beeindruckt vom Niveau der eingereichten Arbeiten: „Die durchgängig hohe Qualität hat es uns schwermgemacht, die Besten auszuwählen.“ Der Karriere-Preis ist für die DZ Bank kein Selbstzweck, sondern dient auch dazu, sich einen Namen bei hoffnungsvollen Hochschulabsolventen zu machen. Kirsch betonte bei der Preisverleihung, „dass auch eine Karriere im genossenschaftlichen Sektor attraktiv sein kann“, weil die Krise gezeigt habe, wie wichtig Werte wie Verlässlichkeit und Sicherheit seien.

Der große Gewinner beim Karriere-Preis 2010 war der gemeinsame Studiengang „Finance and Information Management“ der Universität Augsburg und der TU München, der sowohl die Gewinner der Bachelor- als auch die Siegerin in der Masterkategorie stellten.

Den Hauptpreis in Höhe von 7 500 Euro gewann Cornelia Ernst. Ihre auf Englisch verfasste Masterarbeit beschäftigt sich mit den Schwächen des sogenannten Value at Risk (VaR). Damit messen Finanzinstitute, wie viel sie bei einem Investment mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit maximal verlieren können innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Die meisten VaR-Modelle berücksichtigen dabei aber nur unzureichend das Liquiditätsrisiko an den Märkten oder bleiben sehr theoretisch. Wie wichtig das Thema ist, hat gerade die aktuelle Krise gezeigt, in der einige Marktsegmente mangels Liquidität beinahe austrockneten. Die Jury beeindruckte daher besonders, dass Ernst eigene VaR-Modelle entwickelte, die versuchten, das Liquiditätsrisiko realistisch darzustellen, und gleichzeitig praktisch anwendbar sind.

Die 4 500 Euro für den ersten Platz bei den Bachelorarbeiten erhielt ein dreiköpfiges Team: German Bernhart, Michael Neugebauer und Michael Neumann setzten sich mit „Korrelationen in turbulenten Marktphasen“ auseinander. In ihrer rein empirischen Arbeit fanden sie heraus, dass die Börsenweisheit

„Nicht alle Eier in ein Nest legen“ in Krisenzeiten nur dann hilft, wenn man sein Vermögen auch tatsächlich auf verschiedene Anlageklassen wie beispielsweise Anleihen und Aktien verteilt. „In derselben Assetklasse kommt es in Krisenzeiten dagegen häufig zu einem ‚correlation breakdown‘“, erklärt Michael Neumann. Dann helfe es nichts, wenn man sein gesamtes Geld weltweit in Aktien investiere, weil in Krisenzeiten häufig fast alle Aktienmärkte nachgäben.

## Pragmatische Wünsche

Ihr Preisgeld wollen die Gewinner aber nicht nach den selbst erarbeiteten Erkenntnissen an den Märkten investieren. German Bernhart und Michael Neumann finanzieren damit Forschungsaufenthalte in Kanada und Griechenland. Cornelia Ernst plant eine Südamerikareise, Michael Neugebauer denkt ganz pragmatisch über den Kauf eines neuen Fernsehers nach.

Cornelia Ernst hatte mit ihrem Pragmatismus bereits DZ-Bank-Chef Kirsch bei der Preisverleihung überrascht. Auf die Frage, ob sie ganz hinten Platz genommen habe, weil sie nicht mit einer Auszeichnung gerechnet habe, antwortete die 26-Jährige: „Nein, ich wollte nur in der Nähe des Buffets sitzen.“ Frei nach der alten Börsenweisheit: There is nur selten a free lunch.

## Hochschulpreise

**Postbank Finance Award:** Teams von drei bis fünf Studenten und einem Hochschullehrer als Betreuer können an dem jährlich stattfindenden Wettbewerb teilnehmen. Sie bearbeiten eine aktuelle Fragestellung aus der Finanzwelt. Das Ziel ist, konkrete Handlungsstrategien dazu zu entwickeln. Insgesamt 80 000 Euro erhalten die sieben bestplatzierten Teams.

**DAI-Hochschulpreise:** Seit 1995 vergibt das Deutsche Aktieninstitut (DAI) seinen Hochschulpreis. Ausgezeichnet werden juristische oder wirtschaftswissenschaftliche Dissertationen und Abschlussarbeiten, die sich mit Aktienthemen befassen. Bis zu 10 500 Euro werden an die Gewinner ausgeschüttet.

**EMAC-McKinsey-Award:** Die European Marketing Academy und die Unternehmensberatung McKinsey verleihen ihren Preis 2010 zum zweiten Mal für die besten Doktorarbeiten im Marketing. Die ersten drei bekommen insgesamt 11 000 Euro.

© 2009 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH**

Verlags-Services für Werbung: [www.iqm.de](http://www.iqm.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Content Sales Center | Sitemap | Archiv | Schlagzeilen

Powered by Interactive Data Managed Solutions

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).